

Anja von Kanitz

Spielend jemand anders sein. Ermutigung zum Sprechen durch den Einsatz von Gruppenrollenspielen im Fremdsprachenunterricht

VERBUNDEN MIT DEN GRUNDGESETZEN DER TZI-INTERAKTION

THEMENZENTRIERTE INTERAKTION / TZI
THEME-CENTERED INTERACTION / TCI

Schwerpunkt
TZI in Führung

Das Führungskonzept TZI
Steve Gar

Partizipatives Lernen - Zu Mitarbeiterleistung anregen
Jens von Breda

Die Bilanz der "entscheidend"-TZI als Managementmodell in der Sozial-
wirtschaft
Thomas Euler

Social Leadership - Chat sein, aber anders. Ein Erfahrungsbericht aus der
Lehrer-TZI im Blick für ein Hochschullehrer zu interpersoneller Führung
Claudia Lange

Wahrnehmung in der Rolle, wie's laufen soll... Schwierige Führungssituationen
verhindern, transparent und verantwortungsbewusst gestalten
Ingrid Sabers

Wie entstand die Leuchte des ICI, "The Art of Leading"?
Interview mit Steve Gar

Ein Ausblick auf die Zukunft
Berndt Pöschel & Friedhelm Schütz von Thun

Die Welt hat sich nicht geändert...
Angelika Rübner & Elke Rübner

Qualitätskriterien eines von "Gestaltung zum Sprechen durch den
Einsatz von Gruppenrollenspielen im Fremdsprachenunterricht"
Ulrich von Kanitz

1/2015 Psychosozial-Verlag

Themenzentrierte Interaktion TZI in Führung

29. Jahrgang, 1/2015, Seite 78–89
Psychosozial-Verlag

28225



**Themenzentrierte
Interaktion (TZI)
Theme-centered
Interaction (TCI)**

Herausgeber/Publisher
Ruth-Cohn-Institute for TCI – International
Colmarerstr. 13, CH-4055 Basel
HR HRA Basel-Stadt
CH-270.6.000.168-1

Geschäftsstelle/Office
Oranienstr. 6
D-10997 Berlin
Fon: +49 101 30 – 61 69 27 – 11
Fax: +49 101 30 – 61 69 27 – 17
office@ruth-cohn-institute.org

Redaktion/Editors
Anja von Kanitz (geschäftsführend)
Gesa Bertels
Judith Burkhard
Birgit Menzel
Elfi Stollberg
Dr. Walter Zitterbarth

Redaktionsbeirat/Advisory Board
Paul Matzdorf
Anita Ockel
Helmut Reichert

Anschrift der Redaktion für die Zusendung
von Manuskripten und Besprechungsexem-
plaren:

Manuscripts, articles, books please send to:

Anja von Kanitz
Friedrichstr. 1
D-35037 Marburg
Fon +49 101 64 21 – 97 13 37
Fax +49 101 64 21 – 97 13 38
E-Mail: anja@von-kanitz.de

Erscheint zweimal jährlich
(Frühjahr/Herbst)

Einzelheft € 10,50
Jahresabonnement € 18,50

Bestellungen an den Verlag:
Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10
35390 Gießen
E-Mail: vertrieb@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Anzeigen an den Verlag:
E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de
Es gelten die Preise der aktuellen Mediadaten.
Sie finden sie im Downloadbereich auf
www.psychosozial-verlag.de.

Satz & Gestaltung: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Rechte:
© Psychosozial-Verlag, Gießen
Nachdruck – auch auszugsweise – mit Quel-
lenangabe nur nach Rücksprache mit den
Herausgebern. Alle Rechte, auch die der
Übersetzung, vorbehalten.

Anja von Kanitz

Spielend jemand anders sein

Ermutigung zum Sprechen durch den Einsatz von Gruppenrollenspielen im Fremdsprachenunterricht



Zur Autorin
Selbstständige Beraterin PE/
OE, Moderatorin, Geschäfts-
führende Redakteurin der TZI-
Fachzeitschrift.

Die Autorin schildert, wie mit dem Einsatz von pädagogischem Rollenspiel Fremdsprachenlernende ermutigt werden können, Sprech-Hemmnisse zu überwinden und sich aktiv in der fremden Sprache als Handelnde zu erleben. Sie zeigt auf, wie mit den Mitteln des pädagogischen Rollenspiels die fremde Kommunikationskultur ganzheitlich erfahrbar und damit auch Differenzen, Gefühle, Irritationen reflektier- und diskutierbar werden. Anhand konkreter Beispiele mit Deutschlernenden aus Thailand/Vietnam erläutert sie die Methodik des Gruppenrollenspiels im DaF-Unterricht¹. Es wird deutlich, dass die Methode des pädagogischen Rollenspiels grundlegende Anliegen der TZI ideal unterstützt.

The author tells us how educational role play can encourage learners of foreign languages to overcome their reluctance to speak, and experience themselves taking action in a foreign language. She shows how a foreign culture of communication can be experienced in its entirety by means of educational role play, thus making it possible to reflect on and discuss discrepancies, feelings and disturbances. Based on specific examples of learners of German from Thailand and Vietnam, she explains the method of group role play in classes where German is taught as a foreign language. It becomes clear that the method of educational role play provides ideal support to the fundamental concerns of TCI.

2013 bekam ich eine Anfrage vom Goethe-Institut in Bangkok/Thailand und Saigon/Vietnam, ob ich mir vorstellen könne, eine Fortbildung in pädagogischem Rollenspiel (PR) für ihre dortigen Lehrkräfte anzubieten – einheimische und muttersprachliche Deutschlehrer/innen. Angestrebtes Ziel war, den Lehrkräften mit dem Instrumentarium des Rollenspiels methodische Hilfen an die Hand zu geben, ihre Studierenden in der fremden Sprache dialog- und handlungsfähiger zu machen. Die Nachfrage nach Deutsch-Sprachkursen in diesen beiden Ländern ist nach wie vor groß. Es sind vor allem zwei Bevölkerungsgruppen, die danach streben, Deutsch zu lernen: 1. Junge Menschen, die vorhaben, in

¹ DaF ist die Abkürzung von Deutsch als Fremdsprache.

Deutschland zu studieren oder als Fachkräfte in Mangelberufen einzureisen, sog. ‚qualifizierte Zuwanderung‘. 2. Frauen und vereinzelt auch (homosexuelle) Männer, die über Heiratsagenturen oder das Internet deutsche Partner kennengelernt haben, diese heiraten und im Rahmen des Ehegattennachzugs nach Deutschland einreisen wollen. Diese müssen seit 2007 vor ihrer Einreise durch eine Sprachprüfung nachweisen, dass sie über einfache Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen.² Während die erste Zielgruppe zumeist über eine solide Schulbildung und auch Erfahrungen im Erlernen einer Fremdsprache, meist Englisch, verfügt, kommen viele Angehörige der zweiten Zielgruppe aus sehr einfachen, meist ländlichen Verhältnissen. Viele Frauen gingen nur wenige Jahre zur Schule, sprechen ausschließlich ihre Muttersprache; manche sind Analphabetinnen. Sie verfügen in den allermeisten Fällen über keine gemeinsame Sprache mit ihrem zukünftigen Ehepartner. Beiden Lerngruppen gemein ist die Erfahrung eines sehr lehrerzentrierten, auf Auswendiglernen beruhenden Unterrichts. Handeln, ausprobieren, sprechen, diskutieren, Fehler machen und dadurch lernen, eigene Gedanken/Fragen/Vorstellungen einbringen sind keine Erfahrungen, auf die die Lernenden aus ihrer eigenen Schulzeit zurückgreifen können. Handlungsorientierter Unterricht, in den man sich als Lernende/r aktiv einbringt, ist insofern an sich schon eine Herausforderung für die Lernenden und Lehrenden im asiatischen Kontext. Um in der Fremdsprache handlungs- und verständigungsfähig zu werden, um im Alltag des künftigen Auswanderungslandes bestehen zu können, ist aktive Einbeziehung der Lernenden in das Unterrichtsgeschehen jedoch unabdingbar. Wie soll man sprechen lernen, ohne zu sprechen? Verstehen lernen, ohne Rückmeldung zu geben, was man wie verstanden hat? Die Fortbildung in PR sollte die Lehrenden mit zusätzlichem methodischen Handwerkszeug versorgen, ihre Schüler/innen als Sprechhandlende stärker in den Unterricht einzubinden, sie zum Sprechen zu ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse als Sprecher/innen zu ermöglichen und sie auf interkulturelle Differenzen in der mündlichen Kommunikation in Standardsituationen besser vorzubereiten.

Meine Motivation, den Auftrag anzunehmen

Ich nahm den Auftrag auch aus persönlicher Betroffenheit an. Ich habe viele Jahre am akademischen Auslandsamt der Universität Marburg im Bereich Deutsch als Fremdsprache gearbeitet und erfahren, wie schwierig es selbst für akademisch gebildete Studierende/Forschende ist, sich in der völlig fremden Kultur zurechtzufinden, wie hilf- oder ratlos sie oft im Umgang mit den

2 In der Regel müssen die Antragsteller/innen bei der Visumsbeantragung ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an einer zertifizierten Sprachprüfung beifügen. <http://www.bamf.de/DE/Migration/EhepartnerFamilie/ehepartnerfamilie-node.html> Nachzuweisende Kompetenzen in der Prüfung s. <http://www.goethe.de/ln/prj/pba/bes/sd1/deindex.htm>

als eher abweisend erlebten Deutschen waren. Manchmal waren wir Lehrer/innen die einzigen Deutschen, zu denen unsere ausländischen Schüler/innen ein Vertrauensverhältnis und so etwas wie persönliche Nähe entwickelten. Ein weiteres Motiv war meine Erfahrung mit der Familie des Vaters meines ersten Kindes. Sie kamen als Flüchtlinge aus Afghanistan ohne Deutschkurs, mittellos und unvorbereitet in ein Land, dessen Regeln sie nicht verstanden und dessen Sprache sie nicht beherrschten. Jahre anhaltende psychosomatische Leiden waren gerade bei den Älteren nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Auch die Deutschlernenden in Thailand und Vietnam des Goethe-Instituts werden bei ihrer Einreise in Deutschland dieses vielfältige Nicht-Verstehen und Nicht-Verstanden-Werden im Alltag erleben. Die über eine Agentur gekaufte Braut, die sich plötzlich als Gattin eines Bauern in einem Dorf im hessischen Hinterland wiederfindet, erfährt dies vermutlich in deutlich krasserer Form als eine global gebildete und Internet-affine Studentin, die von Bangkok nach Berlin wechselt. Doch beide werden zahlreiche Misserfolgserebnisse, Fremdheit und Einsamkeit erfahren. Ein gut vorbereitender, interkulturell sensibler Sprachunterricht kann dies nicht verhindern, aber er kann die Brutalität dieser Erfahrungen mindern, Angst nehmen, ein Mehr an Verstehen ermöglichen und ihnen Handlungsstrategien für zu erwartende Problemsituationen an die Hand geben. Für das Erreichen dieser Ziele eignet sich meiner Erfahrung nach besonders gut der Einsatz von methodisch gut eingeführten Rollenspielen, die sich an der zukünftigen Lebenssituation der Deutschlernenden orientierten.

Pädagogisches Rollenspiel als Chance, fremdsprachliche Kommunikation ganzheitlich zu erfahren

Wie kann man PR einsetzen, um Menschen unterschiedlichen Bildungsgrades in der fremden Sprache handlungsfähiger zu machen? Hierbei geht es nicht nur um die Überwindung einer sprachlichen Barriere, die wegen der fundamental unterschiedlichen Phonetik und Grammatik zwischen Deutsch und Thai/Vietnamesisch ausgesprochen hoch ist. Es geht auch um das Erfahren von kulturellen Differenzen, die eng mit dem Gebrauch von Sprache verbunden sind. Es gibt in der alltäglichen Kommunikation keine Sprechakte, die nicht in Prozesse körperlichen Handelns oder emotionalen Empfindens eingebunden wären, z.B. Blickkontakt, Gestik, Mimik, Proxemik, Körperhaltung/-spannung, Stimmklang, Melodieführung, Akzentsetzung, emotionaler Ausdruck,

**Es geht auch um das
Erfahren von kultu-
rellen Differenzen,
die eng mit dem Ge-
brauch von Sprache
verbunden sind**

was macht man wann wie, um etwas zu bewirken? Der korrekte Gebrauch einer Reihe von Worten führt noch nicht zur Verständigung. Deshalb reichen Grammatik- und Vokabelübungen oder das bloße Nachsprechen von Dialogen nicht, um in der fremden Sprache tatsächlich handlungs- und verstehensfähig zu werden. Statt, wie im Sprachunterricht oft üblich, Dialoge am Schultisch Wort für Wort abzulesen oder nachzusprechen, bietet PR die Chance, in einer der Realität nachgestellten Szene als Person mit Körperausdruck, Handlungsstrategie und sprachlicher Umsetzung in der Begegnung mit anderen als Akteur aufzutreten und etwas mit dem eigenen Sprechakt zu bewirken – oder auch zu scheitern. Im Rollenspiel kann man neben der aktiven Verwendung der Fremdsprache wirksam Handlungsstrategien üben, wie man in der fremden Kultur auftreten und handeln muss, um eine Chance zu haben, das Gewünschte zu erreichen und andere in ihrem Handeln und Ausdruck zu verstehen. Erfahrungen des Scheiterns bieten die Möglichkeit zu klären, warum es nicht gelungen ist und was man tun müsste, um in dieser Situation mehr Erfolg zu haben. Die Differenz zwischen den Kommunikations-Strategien in der eigenen und der fremden Kultur werden im Rollenspiel sinnlich erfahrbar, sichtbar, hörbar, fühlbar.

Gruppenrollenspiel

Methodisch gibt es viele Varianten des pädagogischen Rollenspiels.³ Um die Artikellänge nicht zu sprengen, möchte ich mich auf die Vorstellung einer einzelnen Variante, der des Gruppenrollenspiels beschränken. Diese Form der Rollenspielarbeit ist wenig bekannt. In Gruppenrollenspielen nimmt jede/r in der Gruppe eine Rolle ein, auch die Lehrenden. Alle agieren gleichzeitig für eine bestimmte Zeit in dieser Rolle. Alles erfolgt synchron, weitgehend ungesteuert. Im Anschluss an das Spiel erfolgt die Reflexion des Geschehens, der Austausch über die Erfahrungen mit sich und den anderen in dieser Situation. Am Beispiel aus der Arbeit mit einer fortgeschrittenen Deutschlernklasse in Bangkok möchte ich das Vorgehen beim Anleiten eines Gruppenrollenspiels – hier methodisch angepasst an die Besonderheiten des Fremdsprachenunterrichts – erläutern.

Im Gruppenrollenspiel erfolgt alles synchron, weitgehend ungesteuert

3 Eine kurze Übersicht zu Methoden des pädagogischen Rollenspiels s. Tillmann, Müller-Mehring, Kanitz (2004). Zu Schnitt, Rollentausch, Sharin s. Tillmann 2007, S. 115ff.

Fallbeispiel, Zielgruppe ‚Qualifizierte Einwanderung‘, Kurs B1⁴

Im Unterricht einer B1-Gruppe leitete ich mit deren Klassenlehrerin ein Gruppenrollenspiel an. Das Ziel war, alle Lernenden dazu zu animieren, von sich aus mit wechselnden Partnern/Partnerinnen in einer nicht fest strukturierten Situation zu kommunizieren und sich verständlich zu machen, ohne sich darum zu kümmern, ob sie Fehler machen. Bei der Durchführung hielten wir uns an die für Gruppenrollenspiele empfohlenen Schritte.

1. Darstellen, was wir vorhaben und zu welchem Zweck wir dies tun

In diesem Fall habe ich es auch als eine Vorbereitung auf den mündlichen Teil der B1-Abschlussprüfung angekündigt, bei der die Prüflinge mit einem anderen über ein Vorhaben diskutieren, selbst Vorschläge einbringen und eine gemeinsame Entscheidung treffen müssen. Eine anspruchsvolle Aufgabe für viele asiatische Lernende. Ich bat sie, das Rollenspiel als Chance zu nutzen, aktiv Deutsch zu sprechen, etwas auszuprobieren, mit anderen in Kontakt zu gehen, zu fragen, zu fordern, Vorschläge zu machen etc.

2. Einführen in die Szene

Die Leitung spielt zwar mit, übernimmt aber auch die steuernden Elemente, wie die Einführung in die Szene. In diesem Beispiel lautete die Einführung in etwa so:

„Sie befinden sich am Flughafen in Frankfurt/Main. Sie sind schon eingeecheckt und warten auf das Boarding. Plötzlich kommt die Information: ‚Das Flugzeug kann nicht starten, weil es zu stark schneit.‘ Sie können aber auch nicht mehr zurück. Sie kennen die anderen Passagiere nicht. Sie sprechen miteinander und überlegen, was sie jetzt machen sollen.“

3. Szenenaufbau

Wir bauen mit der Lerngruppe den Unterrichtsraum in ein Flug-Terminal um, mit Sitzreihen, Lufthansaschalter etc. Wichtig beim Szenenaufbau ist, dass alle eingebunden sind und ihr Wissen einbringen können. Der Szenenaufbau wird also nicht direkt von der Leitung dirigiert. Die Leitung wird aktiv, wenn sie gefragt wird oder – im interkulturellen Kontext – Deutschland-spezifisches

⁴ Sprachniveau s. <http://www.goethe.de/lrn/prj/pba/bes/gzb/deindex.htm>

Wissen gefragt ist. Nicht selten kommt es schon im Szenenaufbau zu Diskussionen und Fragen. Wie sieht ein Terminal in Deutschland aus (alternativ eine Arztpraxis, das Einwohnermeldeamt, ein Wohnzimmer. Was gibt es auf einer Party zu essen? Wird getanzt? Wo kauft man das Ticket für den Bus?)?

4. Einführung in die Rolle

Im Gruppenrollenspiel in Selbsterfahrungs- und Supervisionsarbeit suchen sich die Teilnehmenden selbst Rollen, aus denen heraus sie agieren möchten. Im Fremdsprachenunterricht ist eine stärkere Strukturierung und Hinführung sinnvoll. Für die B1-Klasse habe ich Rollenkarten entwickelt und ausgeteilt. Beispiele:

„Sie sind Franz, der neue Sprachassistent an der Thamassat-Universität. Sie waren noch nie in Thailand und wollen jetzt zu Ihrem neuen Arbeitsplatz reisen. Sie sind 29 Jahre alt, haben Germanistik und Japanologie studiert und machen als Sportart Karate. Sie finden es nicht so schlimm, jetzt eine Nacht im Terminal verbringen zu müssen.“

„Sie sind Manfred Müller aus Köln, 37 Jahre alt. Sie arbeiten in einer Schokoladenfabrik in der Produktion. Sie machen jeden Winter 3 Wochen Urlaub in Pattaya/Thailand. Das ist die einzige Urlaubsreise, die Sie machen. Sie haben nicht so viel Geld und müssen lange sparen für den Urlaub. Durch den verspäteten Abflug verlieren Sie einen Tag. Sie sind sehr verärgert und ungeduldig. Sie beschweren sich überall lautstark.“

„Sie sind Pin aus Thailand. Sie sind 21 Jahre alt und waren als Aupair in Hanau in Hessen. Sie kommen nach einem Jahr in Deutschland wieder zurück in Ihre Heimat. Sie haben viele Geschenke für ihre Familie und Freunde dabei. Es macht ihnen nichts aus, im Flughafen zu schlafen, aber sie haben Angst, nicht genug zu essen und zu trinken zu haben. Und Sie machen sich auch Sorgen, wer auf Ihre Sachen aufpasst, wenn Sie schlafen.“

„Sie sind Angelika, 53 Jahre alt und sind seit über 25 Jahren Mitarbeiterin der Lufthansa. Sie sollen die Passagiere beruhigen. Leider haben Sie keine genauen Informationen, wann es morgen weitergeht. Sie können den Passagieren zum jetzigen Zeitpunkt keine Schlafmöglichkeit anbieten, weil noch nichts organisiert wurde. Essen und Getränke können Sie auch nicht anbieten. Sie wissen so wenig wie die anderen. Sie müssen höflich und freundlich bleiben, auch wenn es Ihnen schwer fällt, gerade wenn einzelne Passagiere so aggressiv sind. Sie versuchen, die Passagiere dazu zu bringen, sich in den Sitzen des Terminals zu entspannen und einfach abzuwarten.“

Dies ist lediglich eine Auswahl. Es gibt so viele Rollenkarten wie Teilnehmende.

Wenn alle die Anweisungen auf ihren Rollenkarten gelesen haben, Verständnisfragen beantwortet sind, geht das Gruppenrollenspiel los.

5. Spielen der Szene

Ab Spielbeginn agiert jede/r aus seiner Rolle heraus. Auch die Leitenden spielen mit. Die Klassenlehrerin übernimmt die Rolle der Lufthansa-Mitarbeiterin und macht eine Durchsage, dass der Flug auf unbestimmte Zeit verschoben würde. Ich spiele eine katholische Nonne, die ein Kinderheim in Thailand leitet. Wir spielen ohne Regie, jede/r befindet sich in der vorher skizzierten Situation und muss nun sehen, wie er/sie sich in dieser verhält. Durch das aktive Agieren der Kursleiterin und mir in unseren Rollen können die anderen sehen, wie man die eigene Rolle im Hier und Jetzt leben kann. Nach und nach finden sich alle in die Situation ein, suchen sich Gesprächspartner/innen (von denen sie ja erst nach und nach erfahren, wer sie sind, weil sie die Rollenkarten der anderen nicht kennen), sie stellen sich aus ihrer Rolle heraus vor, tauschen sich aus, was zu tun sei, wechseln die Partner von sich aus, beteiligten sich an Gruppendiskussionen, unkoordiniert, spontan, selbst handelnd und entscheidend, wie es auch in einer realen Situation der Fall wäre. Das Spielen einer Szene geht so lange, bis die Spielleitung abbricht.

Meine Beobachtung in diesem konkreten Fall: Teilnehmer/innen, die am Anfang noch sehr zurückhaltend waren, gaben sich offensichtlich einen Ruck und probierten, sich ihrer Rolle entsprechend einzubringen. Auch Lernende, die offensichtlich Mühe hatten, sich im Deutschen mündlich auszudrücken, blieben am Ball und füllten ihre Rolle so gut es ihnen möglich war aus. Auch wenn es langsam und mühselig war, das auszudrücken, was sie wollten, so taten sie es doch und ließen mit ihrem Bemühen nicht nach. Wenn alle gleichzeitig reden, ist es offensichtlich nicht so blamabel, etwas nicht korrekt ausdrücken zu können. Asiatische Lehrerinnen sagten mir, der Gesichtsverlust, in der Öffentlichkeit der Klasse Fehler zu machen, sei im Unterricht ein enormes Sprechhindernis. Im bewertungsfreien, rein auf Handlung ausgerichteten Gruppenrollenspiel war diese Scheu offensichtlich sehr vermindert. Vermutlich bot auch die fremde Rolle Schutz und Ermutigung. Nicht ich spreche und mache Fehler, sondern es ist Manfred Müller oder Pin, die spricht. Ich hatte nie zuvor in einer DaF-Gruppe in Asien ein Gruppenrollenspiel angeleitet, auch für mich und die Lehrerin der Klasse war diese Erfahrung neu und barg ein gewisses Risiko. Entsprechend

Wenn alle gleichzeitig reden, ist es offensichtlich nicht so blamabel, etwas nicht korrekt ausdrücken zu können

fasziniert war ich, als ich sah, wie mutig sich die Schüler/innen auf das Szenario einließen. Ca. 20 Minuten schwirrte der Raum von Gesprächen mit wechselnden Gesprächspartnern, ihren speziellen Charakteren und Anliegen, bis ich als Spielleitung das Spiel abbrach, um noch genügend Zeit für die Auswertung zu haben. Da man im Gruppenrollenspiel nicht auf ein bestimmtes Ziel hin spielt, sondern es nur um die Erfahrung im Hier und Jetzt geht, liegt es in der Verantwortung der Spielleitung, den Ausstiegsmoment festzulegen.

6. Reflexion im Plenum

Jedes Gruppenrollenspiel wird nachher im Plenum nachbearbeitet. In einer Seminargruppe mit Selbsterfahrungsanteil kann dies nach einem langen Spiel (60–90 min) zunächst in Form eines Blitzlichts sein, auf das nach einer längeren Pause eine tiefere Nachbetrachtung folgt. Es ist hilfreich, die Erfahrungen, die man in der Rolle gemacht hat, zunächst in sich nachschwingen zu lassen, bevor man sich mit Tagbewusstsein dieser Erfahrung zuwendet. Im Unterrichtsgeschehen von Schulen und Universitäten ist eine solche Form der Nacharbeit in der Regel nicht möglich. Die Gruppenrollenspiele werden kürzer gestaltet und in einer anschließenden Plenumsrunde nachbetrachtet. Es erscheint mir dabei wichtig, dass jede/r die Möglichkeit erhält, sich in dieser Runde einzubringen.

In unserem konkreten Beispiel erzählten die Teilnehmer/innen sehr gerne und freimütig, wie es ihnen in der Szene mit ihrer Rolle ergangen ist. Ich war überrascht von dem starken Bedürfnis, den anderen zu erzählen, wie sie sich gefühlt haben. Ohne feste Reihenfolge oder strukturierende Interventionen meinerseits äußerten sich nach und nach alle zu ihrer Rolle. Ein junger Mann mit thailändischer Mutter und Schweizer Vater, der zuvor die Rolle des Manfred Müller hatte, sagte, er hätte es versucht, aber er könne nicht aggressiv und laut sein. Er wüsste von seinem Vater, dass es das gibt und wie das klingt, aber er könne sich einfach nicht so laut beschweren. Sofort waren wir mit einem interkulturellen, die Sprache überschreitendem Thema befasst: Was macht man in Thailand/Deutschland, wenn etwas nicht nach Plan läuft? Wie gibt man seinem Unmut Ausdruck? Wie zeigt sich „Empörung“? Wie normal ist es, aggressiv aufzutreten? Wie macht man das? Wie fühlt sich das an? Auch diejenigen, die deutliche Mühe hatten, sich im Deutschen mündlich auszudrücken, meldeten sich zu Wort. Offensichtlich waren die Teilnehmenden durch die Sprecherfahrung im Rollenspiel noch ermutigt zu sprechen und darauf zu vertrauen, dass sie verstanden werden. Dies war ein krasser Widerspruch zu dem, wie ich die Gruppe in der Unterrichtsstunde zuvor erlebt

Wie gibt man seinem Unmut Ausdruck? Wie zeigt sich „Empörung“? Wie normal ist es, aggressiv aufzutreten? Wie macht man das?

habe, bei der ich hospitiert hatte. Es war für die ausgesprochen nette, motivierende und dialogfreudige Lehrerin kaum möglich gewesen, Einzelne zum Antworten zu bewegen. Das Gruppenrollenspiel hatte tatsächlich den ermutigenden Effekt, den wir mit dieser Form des Arbeitens auslösen wollten.

Methodische Erweiterungen für den Einsatz von Gruppenrollenspielen im Fremdsprachenunterricht

Ich habe darüber hinaus mit drei Lehrerfortbildungsgruppen Szenarien für Gruppenrollenspiele entwickelt und ausprobiert. Sie zeigten alle eine ähnliche Wirkung: Ist das Szenario sinnlich-plastisch eingeleitet, die Szene gemeinsam aufgebaut, sind die möglichst konkret beschriebenen Rollen verteilt, entspinnt sich mühelos ein kommunikatives Geschehen, in das sich alle Beteiligten einbinden lassen. Eine Lehrergruppe entwickelte die methodische Erweiterung von Aktionskarten, die wir testeten und gerade für noch nicht so

erfahrene Gruppen außerordentlich anregend und nützlich fanden. Z.B. sagte die Spielleitung als Aktionsauftrag für die Gruppe an: „*Finden Sie heraus, was Ihr Gesprächspartner/Ihre Gesprächspartnerin in seiner/ihrer Freizeit macht.*“ In einer anderen Variante entwickelten sie für einzelne Teilnehmende individualisierte Aktionskarten, die sie ihnen im Laufe des Spiels als Aufgabenzettel zusteckten, z.B. beim Gruppenrollenspiel ‚Party‘: „*Suchen Sie sich Leute, die mit Ihnen die Party verlassen und in einen Club fahren wollen*“, „*Finden Sie jemanden, der bereit ist, Sie nach Hause zu fahren*“, „*Versuchen Sie sich von jemandem Geld zu leihen*“. Bei rollenspielerfahrenen Gruppen könnte

man die Teilnehmer/innen – wie das in Selbsterfahrungsgruppen in Deutschland methodisch üblich ist – sich ihre Rollen selbst suchen und ausgestalten lassen. Das Szenario würde dann wie üblich von der Spielleiterin entworfen (z.B. Sommerfest in der deutschen Botschaft in Hanoi mit prominenten Gästen, Familienfest anlässlich der Taufe eines Kindes ...) und die Teilnehmenden entscheiden selbst, wer sie sind und agieren entsprechend aus dieser Rolle heraus. So könnte auf dem Sommerfest die deutsche Botschafterin auf Bastian Schweinsteiger und Angela Merkel treffen.

Gruppenrollenspiele kann man auch auf einfachem Niveau im Unterricht einsetzen. Dabei ist es wichtig, ein Szenario zu wählen, das die Lernenden durch die Arbeit im Unterricht bereits sprachlich vorbereitet haben, z.B. Thema Einkaufen. Man kreiert als Szene ein Kaufhaus, in dem es verschiedene Abteilungen gibt (Kleidung, Essen, Drogerieartikel ...). Der Szenenaufbau geschieht gemeinsam, indem man Ware auslegt, Preise festlegt, Geld produziert, einfache Rollen festlegt und dann spielt. Grundsätzlich bei allen

So könnte auf dem Sommerfest die deutsche Botschafterin auf Bastian Schweinsteiger und Angela Merkel treffen

Gruppenrollenspielen ist es wünschenswert, zwei Leitungspersonen zu haben. Bei der besonderen Zielgruppe der ausreisenden Ehefrauen, die häufig wegen mangelnder Schulerfahrung größte Probleme im Sprachunterricht haben, empfiehlt es sich, zusätzlich eine Deutschlehrerin mit guten Thai- oder Vietnamesisch-Kenntnissen im Leitungsteam zu haben. Die thailändischen und vietnamesischen Deutschlehrer/innen stimmten überein, dass die Reflexionsrunde in der Muttersprache der Teilnehmerinnen erfolgen muss. Nur in der Muttersprache könnten die Teilnehmerinnen über ihre Gefühle in der Szene, über kulturelle Differenzen reden und ihre Fragen und Themen einbringen.

Gruppenrollenspiel und TZI

PR ist – wie die Beispiele oben zeigen – ein selbsterfahrungs- und handlungsorientiertes Lernverfahren in der Arbeit mit Gruppen. Es basiert auf dem Werte-Hintergrund der humanistischen Psychologie/Pädagogik und hat Einflüsse aus der Verhaltens-, Gesprächs-, Gestalttherapie, des Psychodramas und des Improvisationstheaters aufgenommen. Wegen seiner methodischen Variabilität kann es in unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt werden, z.B. in Supervision, Selbsterfahrung, Unterricht, Personalentwicklung, Teambuilding, Beratung/Coaching und Organisationsentwicklung. Sowohl vom Wertehintergrund als auch von den Einsatzgebieten gibt es eine große Überschneidung mit der TZI. Ich würde jedoch noch weiter gehen. Der Einsatz von Rollenspielen unterstützt (Entwicklungs-) Ziele, die mit der TZI angestrebt werden. Hier eine nicht vollständige Auflistung solcher Gemeinsamkeiten:

Der Einsatz von Rollenspielen unterstützt (Entwicklungs-) Ziele, die mit der TZI angestrebt werden

Lebendiges Lernen. Die konkret und sinnlich aufgebauten Spielszenen führen zu ganzheitlichen Lernerfahrungen. Es passiert etwas, man ist involviert, man erfährt etwas, man bewegt sich, Gefühle stellen sich ein (z.B. Ärger über X, der mich provoziert oder einen zu hohen Preis verlangt, Einvernehmen mit Y, die mit mir flirtet). Als Lernende/r ist man in vielfacher Hinsicht gefordert. Selbst Passivität oder Verweigern führte zu einer intensiveren Erfahrung als wenn man im Unterricht einfach vor sich hinräumt.

Einüben in die Chairpersonship. Keine/r schreibt mir vor, was ich im Detail zu tun habe. Ich entscheide, wie aktiv/passiv ich agieren will. Ich kann den Kontakt zu bestimmten Menschen suchen oder meiden. Ich sehe, wie andere dies tun und kann etwas von ihnen lernen. Das Gruppenrollenspiel erzwingt in gewisser Weise Entscheidungen. Der innere Dialog zwischen inneren Impulsen/Wünschen/Hemmnissen und äußerem Handeln ist durch das methodische Setting angelegt.

Grenzen erweitern. Ich kann versuchen, im Schutz der Rolle Dinge anders zu machen als sonst, z.B. mutiger zu sein als im normalen Leben (mehr reden, auf andere zugehen, fragen, nein sagen). Bei Rollenspielen, in denen ich mir meine Rolle selbst aussuchen kann, kann ich Personen wählen, die ich liebe und bewundere und etwas von ihrer Sicherheit in mein eigenes Handeln integrieren. Als Bastian Schweinsteiger auf der Botschaftsparty tritt man anders auf als als Kellnerin oder als ich selbst.

Das eigene Verhalten und das von anderen reflektieren. Jedes Rollenspiel wird ausgewertet. Subjektiv – Wie war es für mich? Wie habe ich mich gefühlt? Was habe ich beobachtet/gedacht? Was hat mich verwundert/gestört? Und gemeinsam als Gruppe – Wie habe ich dich/euch wahrgenommen? Wie habe ich Einfluss genommen? Was hat mich beeinflusst? Die Gruppe übt, sich über ihre Wahrnehmungen auszutauschen und Unterschiedlichkeit im Erleben wahrzunehmen, auszuhalten und akzeptieren.

Körpersignale wahrnehmen. Im Rollenspiel wird mit dem ganzen Körper gespielt. Bewegung, Blick, Berührung, Distanz. Das Einnehmen einer fremden Rolle ermöglicht auch körperlich andere Erfahrungen, löst andere Gefühle aus. Sowohl das Spiel als auch die Reflexion des Erlebten initiiert eine intensivere Wahrnehmung des Körpers und macht im interkulturellen Kontext Differenzen sehr deutlich.

Sich als Teil eines WIR erleben und positionieren. Die Spannung der Achse zwischen ICH- WIR, Nähe-Distanz, Dazugehören-Autonomsein wird gerade im ungesteuerten Gruppenrollenspiel akut. Was traue ich mich? Was vermeide ich? Was ist mir angenehm, was möchte ich nicht? Inwieweit gelingt es mir, mich abzugrenzen, wenn ich es möchte oder Nähe aufzubauen, wenn ich es möchte?

Teilnehmende Leitung. Die Rollenspielleitung übernimmt den organisatorischen, steuernden Teil, beobachtet, was passiert, ist aber gleichzeitig auch Teil des Geschehens. Sie interagiert mit den anderen aus ihrer Rolle heraus und ist als Spielende Gleiche unter Gleichen. Ausgestattet mit der Verantwortung für das Ganze, ist es allerdings wichtig, eine Rolle zu wählen, die einen emotional nicht zu stark involviert, sodass genügend Distanz vorhanden ist, das Spielgeschehen als solches und auch die Situation Einzelner wahrnehmen und ggf. intervenieren zu können. In der Arbeit mit den thailändischen und vietnamesischen Kolleg/innen und Schüler/innen wurde mir überdeutlich, dass ich als Lehrende immer auch Lernende bin.

Fazit

Der Einsatz von diversen Formen von PR im Sprachunterricht löst nicht die enormen Probleme, die als Fachkräfte oder Ehegatten

nach Deutschland auswandernde Menschen mit großer Wahrscheinlichkeit erwarten. Es ermöglicht ihnen aber bereits erste konkrete sinnliche Erfahrungen von Situationen als Sprechende und Verstehende. Sie fühlen im konkreten Kontakt im Spiel, in dem idealerweise zwei mit der deutschen Kultur sehr vertraute Personen aktiv eine spielende Rolle einnehmen, dass Ärger in Deutschland anders ausagiert wird als in Thailand, dass man in Deutschland ein Nein viel deutlicher kenntlich macht und ich auch deutlich Nein sagen kann, wenn ich etwas nicht möchte, dass die Kellner nicht bei der Bestellung neben einem stehen bleiben, bis man ein Gericht ausgewählt hat, die Großmutter bei einer Familienfeier nicht automatisch die Autoritätsperson ist, an deren Wort sich alle halten, Äpfel in Deutschland ein eher ungewöhnliches Mitbringsel zu einer Abendeinladung wären und das unterlassene Lächeln der Arzthelferin in Deutschland eher normal ist etc. Sie erleben im konkreten Spiel sowohl die Differenz zwischen den Kulturen als auch sich selbst als Handelnde in diesem fremden System. Es ist ein Probehandeln für das, was sie im fremden Land erwartet. Dies geschieht im geschützten Rahmen des Unterrichts, in dem man sich mit der Leiterin und den anderen Gruppenmitgliedern über das Befremdende, Schöne, Erstaunliche austauschen und sich Rat holen kann. Methodisch ermöglicht das Rollenspiel, viele grundlegende Prinzipien der TZI im Gruppengeschehen zu leben und erfahrbar zu machen. Für mich persönlich am wichtigsten in meiner Arbeit mit Einzelnen und Gruppen ist dabei der emanzipierende Anspruch der TZI: Jedem/jeder Einzelnen zu ermöglichen, sich als Chairperson zu erfahren und weiterentwickeln zu können. Genau darum geht es mir auch, wenn wir Deutschlernende auf ein aktives Leben im fremden Land vorbereiten: ihnen ermöglichen, sich einzubringen, ihre Interessen zu vertreten, sich zu schützen, Hilfe zu holen, Beziehungen einzugehen, andere zu verstehen, verstanden zu werden.

Literatur

- Volk von Bialy: Das pädagogische Rollenspiel als Lehr-Lern-Verfahren in einer neubestimmten Unterrichtswirklichkeit. In: Themenzentrierte Interaktion, 1994, 2.
- Pörtner, Hella; Tillmann, Jan: Lernen an der eigenen Person – Rollenspiel als Bildungsprozess. In: Cordes, Martin, Hermann, Ilona (Hrsg.): Lehren und Lernen – zwischen Tradition und Herausforderungen der Zukunft. Hannover 2001.
- Tillmann, Jan; Müller-Mehring, Marga; von Kanitz, Anja: TZI und Pädagogisches Rollenspiel. In: Themenzentrierte Interaktion 2004, 1.
- Tillmann, Jan: Trajekktivität. Anstöße für eine Metatheorie der Sozialarbeitswissenschaften. Hannover 2007.